Eckdaten, Baukennwerte

Objekt

Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache Münchenbuchsee (HSM) Klosterweg 7, 3053 Münchenbuchsee		
BE_GID:	610438	
Bauzeit:	März 2018 bis September 2019	
Preisstand:	124.1	(ZH 2005 = 100) BFS Hochbauindex Espace Mittelland: Okt. 1998 = 100
Kostenanteile BKP 1–9:	Neubau	16 720 000

Projektorganisation

Bauträgerschaft:	Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern Martin Lustenberger, Baumanager
Architekt:	Rykart Architekten AG, Bern
Bauingenieur:	Ingenta AG, Ingenieure + Planer, Bern
Elektroingenieur:	Elektroplanung Schneider AG, Münchenbuchsee
HLKS-Ingenieur:	Matter + Ammann AG, Bern
Landschaftsplanung:	Luzius Saurer, Garten- und Landschaftsarchitektur, Hinterkappelen
Bauphysik:	Grolimund + Partner AG, Bern
Brandschutzplanung:	BDS Security Design AG, Bern
Fassadenplanung:	Burri Müller Partner GmbH, Burgdorf
Beleuchtungsplanung:	Büro Licht AG, Ittigen; Lucet GmbH, Bern
Gastroplanung:	HP Misteli Hotel und Gastrokonzept, Oberwangen b. Bern
Medienplanung:	Medicon GMBH, Wangen a.d. Aare

Projektdaten

Grundstück		
Grundstücksfläche (Parzelle)	GSF	45 382 m²
Umgebungsfläche (ZöN Neubau)	UF	5 030 m²
Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	5 030 m²
Gebäudevolumen		
Rauminhalt SIA 416	RI	17 713 m³
Flächendaten SIA 416 und D 0165		
Gebäudegrundfläche (EG)	GGF	2 135 m²
Hauptnutzfläche	HNF	1 728 m²
Nebennutzfläche	NNF	204 m²
Funktionsfläche	FF	103 m²
Verkehrsfläche	VF	418 m²
Konstruktionsfläche	KF	500 m²
Nutzfläche	HNF + NNF = NF	1 932 m²
Geschossfläche	GF	2 953 m²
Energiebezugsfläche SIA 180/4	EBF	2790 m²
Verhältnis	HNF/GF = Fq1	0,59
Verhältnis	NF/GF = Fq2	0,65
Nachhaltiges Bauen		
Energiestandard: Minergie-P-Eco, Wärmeerzeugung/Energieträger: Areal-Fernwärme, Holzschnitzel		
Gebäudehüllenzahl	A/EBF	1.78
Heizwärmebedarf	nach SIA 380/1	24,2 kWh/m²a
Strombedarf	nach SIA 387/4	8,14 kWh/m²a
Fotovoltaik	Fläche	314 m²
	Leistung	57,6 kWp
	Ertrag	59 400 kWh/a

Impressum
Redaktion und Satz: Blitz & Donner, Bern
Fotos/Pläne: Janosch Abel, Bern; Rykart Architekten AG, Bern
Druck: Häller + Jenzer AG, Burgdorf
Bezugsquelle: Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern, Reiterstrasse 11, 3011 Bern, www.agg.bve.be.ch

Anlagekosten total		%	CHF
1	Vorbereitungsarbeiten	1,3	225 000
2	Gebäude	87,4	14 605 000
3	Betriebseinrichtungen	0,7	115 000
4	Umgebung	4,6	765 000
5	Baunebenkosten	3,5	589 000
6	Ausstattung	2,5	421 000
	Total Anlagekosten	*100,0*	*16 720 000*

Gebäudekosten total		%	CHF
20	Baugrube	4,5	650 000
21	Rohbau 1	23,5	3 439 000
22	Rohbau 2	15,0	2 195 000
23	Elektroanlagen	5,8	840 000
24	HLK-Anlagen	4,7	690 000
25	Sanitäranlagen	2,0	294 000
26	Transportanlagen	0,6	85 000
27	Ausbau 1	10,2	1 493 000
28	Ausbau 2	7,3	1 070 000
29	Honorare	26,4	3 849 000
	Total Gebäudekosten	*100,0*	*14 605 000*

Kostenkennwerte (SIA 416)	BKP 2	BKP 1–9
CHF pro m² Geschossfläche	4 946	5 662
CHF pro m³ Rauminhalt	825	944
CHF pro m² Hauptnutzfläche	8 452	9 675
CHF pro m² Nutzfläche	7 560	8 654

Die Kosten basieren auf der Abrechnungsprognose vom August 2019.

Situation

1 Turnhalle/Basisstufe
2 Sportplatz Schwimmbad
3 Werkgebäude
4 Schulhaus/Schloss
5 Gartenhaus
6 Lindenburg/Saalbau/
Mäucherhüsi

Neubau Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache (HSM), Münchenbuchsee

Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

Oktober 2019

Neubau Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache (HSM), Münchenbuchsee

Der Neubau ergänzt die Räumlichkeiten des Pädagogischen Zentrums für Hören und Sprache (HSM) in Münchenbuchsee mit einer Sport- und Mehrzweckhalle sowie Schul- und Therapieräumen. Es ist der erste bauliche Schritt, die Infrastruktur der Schule zukunftstauglich zu machen. In einer weiteren Phase werden die bestehenden Bauten in Etappen bis 2022 instand gesetzt.

Das HSM ist ein überregionales Kompetenzzentrum, das Kinder und Jugendliche mit Hör- und/oder Sprachbeeinträchtigungen betreut, um sie in die Regelschule oder in eine erste berufliche Ausbildung zu integrieren. Es ist die einzige Sonderschule für hörbeeinträchtigte Kinder im Kanton Bern. Am Hauptstandort in Münchenbuchsee betreibt das HSM 160 Schul-, 35 Wohn- und 130 Mittagstischplätze sowie eine Tagesschule und daneben die Basisinfrastruktur für den Audiopädagogischen Dienst, der 540 Kinder und Jugendliche ambulant zu Hause, im Kindergarten, in der Schule und während der ersten beruflichen Ausbildung begleitet.

Zwingend notwendige Erweiterung in anspruchsvollem Umfeld

Die bestehenden Gebäude des HSM gehören zusammen mit der Kirche und dem Pfarrhaus zu einem historisch gewachsenen, denkmalgeschützten Gebäudeensemble am Dorfrand von Münchenbuchsee. Die letzte Sanierung fand vor 30 Jahren statt. In drei Jahrzehnten haben sich die Anforderungen an den Schulbetrieb grundlegend verändert. Die vorhandenen Basisstufen- und Therapieräumlichkeiten reichten nicht mehr aus. Auch die bestehende Turnhalle war zu klein und in schlechtem baulichem Zustand. Das nun mit dem Neubau erweiterte Raumangebot und die in der nächsten Phase folgende umfassende Instandsetzung der bestehenden Bauten schaffen die Voraussetzung, dass das HSM auch zukünftig die geforderten Bildungs- und Therapieaufgaben wahrnehmen kann.

Überzeugende Integration

Der Neubau ist in Hanglage in der Grünzone am Rand eines kleinen Tals und in unmittelbarer Nähe der bestehenden Gebäude platziert. Er fügt sich dort geschickt in die Topografie ein. Seine Höhe und Gestaltung orientiert sich an der historischen Schlossmauer. So wird dem Schutz des Ortsbildes Rechnung getragen und die Bauten in der Nachbarschaft werden durch den neuen Baukörper nicht tangiert. Der Blick in die Landschaft bleibt frei.

Kurze Wege zwischen Neubau und Bestand

Zur Talseite zeigt das neue Gebäude zwei Geschosse, zum Hang hin ein Geschoss. Der zweigeschossige Teil ist der Bereich der Basisstufe, im eingeschossigen Zwischenbau sind die Räume für die Psychomotorik, daran schliesst sich die Sport- und Mehrzweckhalle an, die wiederum eine Höhe von zwei Geschossen hat. Über das Flachdach des eingeschossigen Zwischenbaus, die Esplanade, wird das Gebäude von der Hangseite her ebenerdig erschlossen. Die Esplanade dient als Ankunftsort und Pausenplatz. Die kurzen Wege zwischen der bestehenden Schulanlage und dem Erweiterungsbau gewährleisten auch bei Gebäudewechseln einen reibungslosen Ablauf des Unterrichts nach Stundenplan.

Innovativ geplant, nachhaltig gebaut und nutzerfreundlich gestaltet

Der Neubau des Pädagogischen Zentrums für Hören und Sprache berücksichtigt die Vorgaben der Systemtrennung und erfüllt den Standard Minergie-P-Eco. Die erdberührenden Wände sind aus Beton, das Tragwerk und der Innenausbau in Holzbauweise realisiert. Die auf dem Schulgebäude im zweigeschossigen Trakt installierte Fotovoltaikanlage nutzt das Maximum der zur Verfügung stehenden Fläche. Der Anschluss an das von der Gemeinde geplante Fernwärmenetz ist vorbereitet.

Holz dominiert nicht nur beim Tragwerk. Die Innenräume, sowohl die Turnhalle als auch die Unterrichtsräume, sind ebenfalls mit viel Holz ausgestaltet. Ein Erscheinungsbild, das behaglich wirkt. Gleichzeitig sind die besonderen Oberflächen der Räumlichkeiten eine Massnahme, um den höheren Anforderungen an die Schalldämmung gerecht zu werden.

1

2

3

1 Die Glasfassade der Turn- und Mehrzweckhalle hat einen integrierten Sonnenschutz.

2 Der Bodenbelag im Foyer der Turn- und Mehrzweckhalle und in den Korridoren ist ein fugenlos geschliffener und versiegelter Unterlagsboden.

3 In den Korridoren sind Garderoben in die Holzfronten integriert.

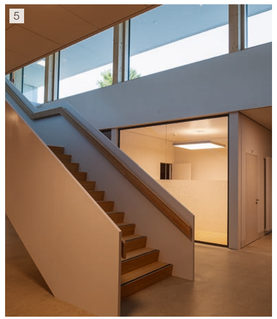
4 In den Unterrichts- und Gruppenräumen sind sowohl Parkett als auch Wandverkleidung aus geöltem Kiefernfurnier.

5 Treppenaufgang von der Basisstufe im Erdgeschoss ins Obergeschoss.

6 Das Weiss in den Erschliessungszonen kontrastiert die mit hellem Kiefernholz ausgestalteten Wände. Die Beleuchtung ist zurückhaltend in die Decke integriert.

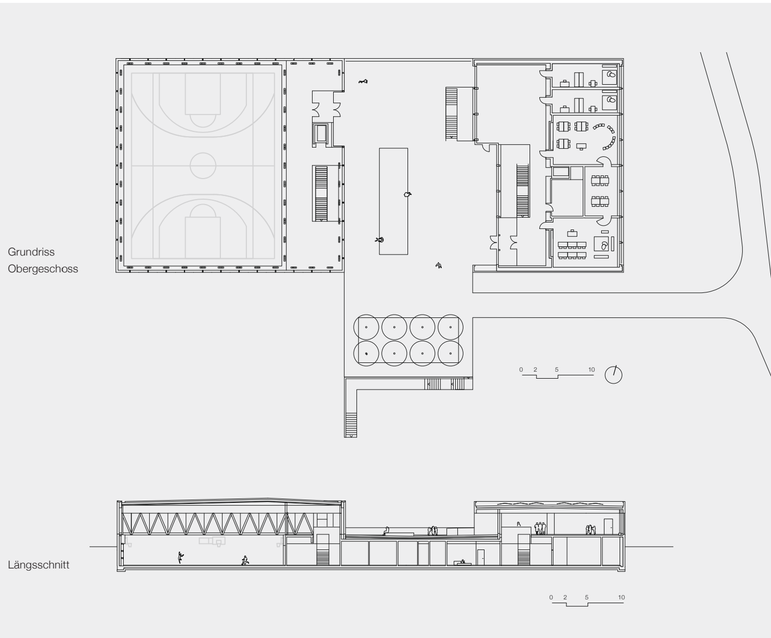
7 Durch das rundum laufende Holztragwerk aus V-Stützen fällt Tageslicht in die Sport- und Mehrzweckhalle.

4


5

6

7



Im Jahr 1180 wird die Anlage als Johanniter-Kloster zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Nach der Reformation wird sie um 1530 zum Sitz des Landvogtes ausgebaut.

Nach dem Sturz des Ancien Régime am Ende des 18. Jahrhunderts wechselt die Nutzung, zum ersten Mal zieht eine Schule in die Gebäude ein, ab 1890 die Sonderschule für hörbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche. Die wechselnden Bezeichnungen – von der Taubstummenanstalt bis zum HSM – spiegeln das sich wandelnde pädagogische Verständnis.

Die von der Denkmalpflege für die Klostermatte vorgegebenen Ziele erfüllt der Neubau des HSM vorbildlich: Die geschickt gelöste Integration in die Topografie hat den Charakter der Freifläche erhalten, und die fürs Ortsbild wesentliche Vegetation wurde bewahrt. Eine Aussentreppe erschliesst den Zugang in den historisch wertvollen Obstbaumbestand.